



Pfarrblatt

Gemeinsam unterwegs in der
PFARRE DIMBACH

Inhalt

Bevor es losgeht
Aus dem Pfarrgemeinderat
Bauholz—Turmdachstuhl
KBW—Ferienaktionen
Kfb—Patronin Hl. Katharina
Zeitreise
Rotes Kreuz—Trauerwanderung
Ministrantenreise
Pfarrchronik
Menschen in unserer Pfarre

Erntedankfest 2014

LOB, PREIS und DANK dem SCHÖPFER



Erntekrone

Im Namen der Ortsbauernschaft darf ich mich vorerst sehr herzlich bei Herrn Pfarrer Rafal bedanken, der einige Neuerungen bei unserem Erntedankfest am 21. September in den Vorbereitungsarbeiten einbrachte. Durch die Zusammenarbeit von Pfarrgemeinderat, Liturgieausschuss, Kindergarten, zahlreichen Vereinen und Körperschaften wurde es ein wunderschönes und feierliches Fest. Dafür ein aufrichtiges DANKE!

Erntedank ist nicht nur ein Fest wo die Bäuerinnen und Bauern für ihre Ernte danken, nein es ist auch ein Tag, an dem die gesamte Bevölkerung danken sollte. Auch Nichtlandwirte müssen für ihr tägliches Brot hart arbeiten und können für ihre Gesundheit und ihre Familien danken!

Nochmals ein aufrichtiges Vergelt's Gott für das gelungene Fest.

Christoph Leitner
Ortsbauernobmann



Segnung der Erntekrone



bevor es losgeht...!

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Der Urlaub ist vorbei, ein neues Arbeitsjahr hat begonnen, der Alltag hat uns wieder. Schule, Arbeit, Beruf, die täglichen Aufgaben warten auf ihre Erledigung.

Mit neuer Kraft und neuem Mut wollen wir fortsetzen und nachholen, was im Sommer liegen geblieben ist!

Mehr als ein Jahr ist vergangen, dass mir unser Herr Diözesanbischof gerade Eure Pfarre anvertraut hat. Mit großer Freude bin ich zu Euch gekommen und ich muss sagen, ich habe es nicht bereut. Da ist es angebracht, einmal ein aufrichtiges Danke zu sagen, dass Ihr mich so herzlich in Eure Gemeinschaft aufgenommen und mir Euer Vertrauen geschenkt habt.

Das Erntedankfest gehört in nahezu allen Religionen zu den ältesten Festen. Jesus selbst hat sich als das „Brot des Lebens“ bezeichnet (Joh 6,35). Auch in der Bibel spielt das Brot eine zentrale Rolle. Im Vaterunser lehrte er uns selbst, um das tägliche Brot zu bitten.

Nicht nur für das Brot und die Früchte von den Feldern wollen wir danken. Auch die Arbeit vieler Mitglieder unserer Pfarrgemeinde hat vielfältige – geistige – Frucht getragen. Den guten Erfahrungen und dem Engagement der einzelnen Gremien des Pfarrgemeinderates, die im Hintergrund ihren Beitrag leisten, ist es zu danken, dass eine erfolgreiche Arbeit

erst möglich wird, und ohne den Einsatz vieler Helfer hätten die vielen Vorhaben, die das Leben einer so zahlreichen Gemeinschaft erst lebendig machen, nicht verwirklicht werden können. Es ist ein beruhigendes Gefühl, dass sie mir bei der Bewältigung der vielseitigen Verpflichtungen mit Rat und Tat zur Seite stehen, damit unsere Pfarre lebendig bleibt!

Die Kirche ist da, um zu dienen. Dabei geht es um ein erfülltes Leben, dass wir voneinander lernen und uns gegenseitig beistehen. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere lernen voneinander, sie ergänzen sich und arbeiten zusammen, damit sich alle in der Pfarre geborgen fühlen. Dieses Voneinander-Lernen und Einander-Beistehen schenkt Wärme, auch wenn der Sommer vergangen ist.

Jeder hat die „Gabe zu geben“. Jeder hat Kompetenzen, seinen Schwerpunkt auf bestimmten Gebieten und kann Ideen einbringen. Es gilt, verborgene Talente zu wecken und einzusetzen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nicht der Selbstdarstellung und der persönlichen Anerkennung, sondern zum Wohl der Gemeinschaft, sollen sie dienen.

Die Augen offen halten, wo Hilfe gebraucht wird, doch sich auch nicht scheuen, um Hilfe zu bitten, wenn sie gebraucht wird!

Daher mein Dank für die Unterstützung und zugleich die Bitte: Lasst nicht nach in eurem Tatenrang und setzt euch weiterhin zum Wohl unserer Pfarre ein!

Euer Pfarrer Rafal

AKTUELLES aus dem PFARRGEMEINDERAT



Mittlerweile ist ein Jahr vergangen seit der Amtseinführung von Pfarrer Rafal Czajkowski. Es ist für uns eine Freude einen Priester für unsere Pfarre zu haben. Obwohl Rafal auch St. Georgen/Walde betreuen muss, bemüht er sich sehr, beide Pfarren vorbildlich zu leiten. Wir, der Pfarrgemeinderat und die ganze Pfarre danken Ihm sehr herzlich dafür. Die PGR-Sitzungen werden von den Mitgliedern wieder mit Freude und Elan wahrgenommen, denn wir werden mit unseren Anliegen ernst genommen. Beide Pfarren arbeiten sehr harmonisch miteinander.

Die Pfarrhofrenovierung geht jetzt in die Startphase, denn am 16. September wird die Auftragsvergabe der Diözese an die Firmen stattfinden. Für die Arbeiten

beim Umbau werden fleißige Hände gebraucht, wir hoffen dabei von der Pfarrbevölkerung Unterstützung zu finden.

Der Pfarrgemeinderat wird beim Martinikirtag wieder Krapfen backen. Man soll aber nicht nur arbeiten, daher gibt es am 13. November eine Pfarrwallfahrt nach Admondt. Wir laden die gesamte Bevölkerung, auch die Jugend, herzlich dazu ein.

Wir bitten die Pfarrbevölkerung uns weiterhin bei unseren Aktivitäten zu unterstützen und sagen im Vorhinein schon ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Der Pfarrgemeinderat

Urlaubsvertretung Pfarrer Michael Lubega

Am 10. Juli 2014 kam Pfarrer Michael Lubega aus Uganda, für 5 Wochen als Urlaubsvertretung nach Dimbach und St. Georgen/W. Durch seine Herzlichkeit und seine gute Singstimme waren die Hl. Messen sehr lebendig. Großartig meisterte er auch Begräbnisse, Tauffeiern und Fatimafeiern. Seine Freizeit verbrachte er mit Deutsch lernen, wandern und Tischtennis-spielen. Mit großer Freude und Dankbarkeit nahm er die Spenden für Uganda entgegen. Der Abschied von Dimbach, wo er viele Freundschaften schloss, fiel ihm sehr schwer. Wir danken Pfarrer Michael und wünschen ihm alles erdenklich Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Haider Hilda



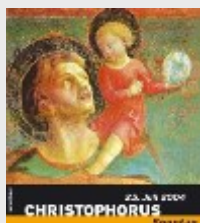
Pfarrer Michael Lubega zelebriert die Feuerwehrmesse

Bauholzanschaffung für den Turmdachstuhl



Haider Johann beim Vermessen der Holzstämme—Danke für dein großes Engagement!

Die Abwicklung der Bauholzbeschaffung für den Turmdachstuhl konnte besonders durch die tatkräftige Umsetzung von Haider Johann positiv abgeschlossen werden. Neben der Organisation übernahm er den teilweisen Schnitt der Bäume, die Holzeinbringung, den Holztransport zum Sägewerk Steinbauer, den Bauholzschnitt und den späteren Transport zur Firma LH Holzbau in Au a.d. Donau. Hier wird es nun trocken gelagert, bis vom Baureferat der Diözese die Erlaubnis zum Baubeginn erteilt wird. Es wurden 70 fm Bauholz von den Bauern dafür gespendet, ein großes Danke dafür. Ebenfalls für ihre Mithilfe bedanken möchten wir uns bei Diakon Franz Leonhartsberger, Maria Haider, Alois Haider, Karl Kloibmüller, Rupert Rafetseder, und Allen, die sich in irgendeiner Weise engagiert beteiligten. Danke!



Die 45. Christophorus-Aktion stand unter dem Motto "Mobilität teilen! MIVA-Fahrzeuge für

den Frieden". Die Spenden kommen diesmal u.a. der Diözese Rumbek im Süden des Sudan durch den Ankauf von Geländewagen für den Wiederaufbau nach dem langjährigen Bürgerkrieg zu Gute.

In unserer Pfarre wurden für dieses 815,- Euro gespendet.

Danke



KULTURWANDERUNG - Dienstag, **22. Juli** 2014

Es wurde die **Stiftskirche Waldhausen** besucht (infolge Regens konnte die geplante Wanderung leider nicht durchgeführt werden). Herr Dechant Pfarrer Karl Wögerer erklärte viele geschichtliche Begebenheiten und interessante Details über das Stift und seine Entstehung. Mit Begeisterung hörten wir (eine kleine Gruppe) zu und infolge des umfangreichen Wissens des Herrn Pfarrers vereinbarten wir eine 2. Kirchenführung. Zu diesem Treffen ladet das KBW-Team schon jetzt alle Interessierten herzlich ein. Mit einem gemütlichen Imbiss rundeten wir diese Veranstaltung ab.



MÄRCHENWANDERUNG - Mittwoch, **30. Juli** 2014

Vom Treffpunkt Clubhaus ging's über den Riegel Richtung Auger/Gassen, durch den Wald Richtung Daxberger und Rauh und anschließend wieder zurück zum Sportplatz. Dort gab es bei Sonnenschein Bratwürstel und Getränke. Gerhard Pilz (**Bütz**), ein Märchenerzähler aus Perg, begleitete Jung und Alt (52 Personen) mit Geschichten und Musik.



GIPSMASKEN - Dienstag, **5. August/12. August** 2014

Es haben 21 **Kinder** daran teilgenommen. Die Gipsmasken (aus Gipsfaschen) wurden von ihren Gesichtern und von zwei Armen abgenommen und nach der Trocknung fantasievoll bemalt und beklebt. Die Kinder hatten viel Spaß unter der Leitung von Andrea Taspinarli und ihren eifrigen Helferinnen. Danke an alle, die zum Gelingen dieses künstlerischen Workshops sowie zur Verköstigung beigetragen haben.



Das gesamte **KBW-Team bedankt sich bei allen Helfer/Innen** sowie **bei allen Teilnehmern**, welche unsere Termine wahrgenommen und zum Gelingen beigetragen haben.

Die Katholische Frauenbewegung ernennt die Hl. Katharina von Siena zur Patronin und Weggefährtin.



Foto (Wikipedia): Die hl. Katharina von Siena, vermutlich älteste Darstellung (Fresko von Andrea Vanni, 14. Jahrhundert)

Sie ermutigt Frauen neue Wege zu gehen, Altes neu aufzuschließen, zu öffnen und zu weiten. Katharina Benincasa wird am 25. März 1347 in Siena als zweitjüngstes von 25 Kindern in Siena geboren. Mit 6 Jahren hat sie auf dem Weg nach Hause ihre erste Vision. Sie sieht über dem Dach der Dominikanerkirche Jesus in päpstlichen Gewändern, der sie anlächelt und segnet. Katharina wächst ohne Schulbildung auf, Lesen und Schreiben lernt sie viel später. Sie legt mit sieben Jahren ein Gelübde

der Jungfräulichkeit ab, um ihr Leben allein Gott zu widmen. Als die das heiratsfähige Alter von 12 Jahren erreicht, weigert sie sich, Wert auf ihr Äußeres zu legen. Ihre Eltern holen einen Cousin zu Hilfe, damit er sie zu einer Heirat überreden soll. Doch diese Unterredung läuft nicht nach Plan. Ihre Mutter ist erbost, verbietet ihr ein eigenes Zimmer und beschäftigt sie als Küchenmagd. Katharina gelingt es trotzdem einen inneren Rückzugsort für Stille und Gebet zu schaffen. In einer weiteren Vision sieht sie den Hl. Dominikus im Kreise anderen Heiligen. Er verspricht ihr diesem Orden angehören zu dürfen. Der Zwist mit der Mutter endet nach drei Jahren, als der Vater über Katharinas Kopf eine Weiße Taube schweben sieht und daraufhin bestimmt man soll Katharina in Ruhe lassen. Sie betet viel, lebt sehr zurückgezogen, verzichtet auf Fleisch, Wein und gekochtes Gemüse.

Am 1. April 1375 empfängt Katharina die Wundmale Christi, die sie bis zu ihrem Tod verborgen hält. 1376 sucht Katharina den amtierenden Papst Gregor XI. persönlich in Avignon auf um ihn zu überzeugen, sich den Auseinandersetzungen im eigenen Land, besonders mit dem aufrührerischen Florenz, zu stellen. So radikal und offen hat bis dahin noch niemand mit einem Papst gesprochen. Gregor XI. beendet unter ihrem Einfluss tatsächlich sein Exil in Avignon und kehrt nach Rom zurück. Dennoch bricht nach seinem Tod 1378 das abendländische Schisma aus: eine innere Trennung der Kirche, die 40 Jahre dauert. Katharina zieht nach Rom zum rechtmäßigen Papst Urban VI. Sie leidet sehr an diesen kirchlichen Zuständen und zerbricht letztlich daran. Sie stirbt am 29. April 1380 mit nur 33 Jahren völlig aufgezehrt und entkräftet. Katharina wird in der Dominikanerkirche aufgebahrt, wo sich tausende Römer von ihr verabschieden. Alle sind sich bereits bei ihrem Begräbnis bewusst, dass hier eine Heilige bestattet wird. Am 29. Juni 1461 wird sie von Papst Pius II. heiliggesprochen.

In S. Maria sopra Minerva in Rom ruht ihr Leib bis heute unversehrt in einem Glasschrein in der Mensa des Hauptaltars.

1999 wird sie zusammen mit Brigitta von Schweden und Edith Stein zur Schutzheiligen Europas durch Johannes Paul II. ernannt.

Die Färberstochter Katharina von Siena ist eine Frau aus dem Volk, in ihrer Sprache von beispielloser Kühnheit gegenüber Machthabern und Würdenträgern. Von Titeln, Reichtum und Prestige lässt sie sich nicht beeindruckt. Sie ist eine außergewöhnliche Heilige.



Vorankündigung KFB

Am **20. Oktober 2014** um **13.00 Uhr**

findet im Pfarrheim ein Strickkurs von Hauben statt.

Frau Meindl aus Waldhausen zeigt uns wie man wunderschöne Hauben stricken kann.

Kurskosten ca. 5.- bis 10.-€

Anmeldung bis 15. Oktober 2014 bei Frau Kornelia Lumesberger Tel.: 066473918791

Schutzengelgebet

für Kinder

Heiliger Schutzengel,
Gesandter von Gott,
schütze mich in Gefahr und Not.
Hilf mir gehen steile Wege,
überqueren schmale Stege,
schütze mich vor Wassersnot,
und zeige mir den Weg zu Gott.
Heiliger Engel ich bitte dich,
achte im Verkehr auf mich,
sollst auch im Spiele bei mir stehen,
und mich lehren zu Maria gehen.

Eine der ersten Glocken könnte bereits Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts nach Dimbach gekommen sein. Eine Sage berichtet von einer sinkenden Kirche am Fuße des Weinsberges. Als nur mehr die Glockenstube herausschaute, wurde die Glocke abgenommen und nach Dimbach gebracht.

Einen Hinweis gibt es auch im „Blatt für Landeskunde NÖ“ von 1901, S.391: *„Als die Burg Weinsberg noch bewohnt war, bestand unter dem Burgberge eine Ansiedlung, die eine Kapelle besessen haben soll. Als die Kapelle mit der Ortschaft einging, soll ihre Glocke nach Dimbach in Oberösterreich gekommen sein.“* Die Burg Weinsberg war nahe der jetzigen Weinsberger Wiese zwischen Bärnkopf und Gutenbrunn.

Ein anderer Hinweis stammt von Pfarrer Kaspar im Gedenkbuch von St. Oswald: *Am Fusse des Weinsberges, wo jetzt die Häuschen von „Weinsberger Wiese“ liegen, soll vor langen Zeiten eine Kapelle bestanden haben. Der Weg, den der Priester zur Verrichtung des Gottesdienstes in der Kapelle zurücklegen musste (gegen Dorfsetten zu) heißt noch heute „Pfaffensteig“ und als die Kapelle mit der bestehenden Ortschaft einging, brachte man die Glocke nach Dimbach in Oberösterreich. Um 1836 fand man wirklich an dieser Stelle (beim Bau eines neuen Forsthauses) Grundmauern, ein Messkännchen, einen großen Schlüssel und einen Totenkopf.*

Versinken, untergehen, ist nicht wörtlich zu nehmen, sondern bedeutet vielmehr ein verlassenes Dorf, das kann durch Kriegszerstörung, Epidemien, Hungersnöte, Großbrand und dergleichen erfolgt sein. Die 1388 erwähnte Feste Weinsberg wird 1412 bereits als Burgstall bezeichnet, war also bereits zerstört. In diese Zeit könnte die Glockensage fallen.

Konkrete Aufzeichnungen von den

Glocken sind erst während des ersten Weltkrieges in der Pfarrchronik zu finden. Am ersten März 1917 mussten von dem, aus 5 Glocken bestehenden Geläut, die Größte und die zwei kleinsten Glocken abgeliefert werden. Noch im selben Jahr wurde dann auch noch die drittgrößte Glocke beschlagnahmt und zu Kriegsmunition verarbeitet. Dimbach hätte damals alle Glocken verloren, wäre nicht dem Schreiber bei der zweitgrößten Glocke ein Irrtum passiert. Die im siebzehnten Jahrhundert gegossene Glocke wurde dadurch von den Behörden für ein Erzeugnis aus dem sechzehnten Jahrhundert gehalten und nicht eingezogen. Über eine Glocke von Weinsberg ist in der Pfarrchronik zu dieser Zeit kein Hinweis zu finden.

Im Frühjahr 1924 wurde eine freiwillige Sammlung zu Anschaffung vier neuer Glocken abgehalten, um das Geläut wieder mit 5 Glocken auszustatten. Zum Preis von 90 Millionen Kronen wurde die Glockengießerei St. Florian mit dem Guss beauftragt. Da diese Summe mit der Sammlung nicht aufgebracht werden konnte, wurde die Gemeindeumlage erhöht. Am Bartholomäustag wurden dann die neuen Glocken mit den Tönen Fis, h, d und fis feierlich vom Dekanatsadministrator Ludwig Weihs von Pierbach geweiht.

Nicht einmal 18 Jahre später, am 4. Jänner 1942 war wieder ein trauriger Tag in der Glockengeschichte. Abermals war ein Krieg die Ursache

dass bis auf die Sterbeglocke alle Glocken abgeliefert werden mussten. Zitat aus der Pfarrchronik *„...zum Amte wurden sie dann zum letzten mal geläutet und manchen Gläubigen wurden die Augen naß“.*

Bei der Silvesterpredigt 1949 wurde nach dem Krieg zum ersten Mal die Glockenfrage angesprochen und eine Holzaktion vorgeschlagen. Am 6. Jänner 1950 wurde nach einer allgemeinen Befragung der Beschluss zur Bestellung neuer Glocken gefasst. Eine am 8. Jänner eingeleitete Sammelaktion brachte innerhalb von 8 Tagen 250 fm Blochholz und 9000 Schilling.

Anlässlich der Glockenweihe am 9. Juli im heiligen Jahr 1950 war der ganze Ort geschmückt. Der Festzug mit Vorreitern, den prächtig geschmückten Glockenwagen, Musikkapelle und Trachtengruppen, zog zum Marktplatz, wo der Prälat von St. Florian die Weihe vornahm. Die Glocken wurden aufgezogen, am Glo-



Festzug anlässlich der Glockenweihe 1950

ckenjoch montiert und um sieben Uhr abends zum ersten Mal geläutet. Meist läuteten Ministranten die Glocken an den Seilen die von der Glocke bis zum Westeingang herunterreichten. 1963 wurde dann eine elektrische Läutmaschine mit Zeitautomatik und Turmuhrsteuerung angeschafft.

Die 1998 erneuerte Glockensteuerung ist jetzt bereits wieder veraltet und in einem sehr schlechten Zustand. Die damals verwendeten Quecksilberschalter sind mittlerweile verboten und können nicht mehr ersetzt werden. Der Zustand des Glockenstuhls ist ebenfalls schlecht, sodass die große Glocke dieses Jahr vorsichtshalber abgeschaltet wurde.

Christus Glocke	1950	814kg	111 cm	Ton fis
Marien Glocke	1950	459kg	93 cm	Ton a
Maximilian-Florian Glocke	1950	375kg	83 cm	Ton h
Josefs Glocke	1950	207kg	70 cm	Ton d

Literatur: Heimatbuch Dimbach 2011, Seite 33-35

Die Glocke,

ein komplexes Musikinstrument



Christus Glocke von Dimbach

Erste Erwähnung von Handglocken gab es bereits im Jahr 1600 v. Chr. in China. Sie waren aus Blech gefertigt und klangen auch dementsprechend. Iro-schottische Wandermönche verbreiteten diese Glocken im 6. Jahrhundert in Europa bei ihrer Missionstätigkeit. Erst ab dem 9. Jahrhundert werden Kirchenglocken nicht mehr aus Blech geschmiedet sondern aus Bronze gegossen.

Die Entwicklung der heutigen wohlklingenden Glocke dauerte etwa 4 Jahrhunderte. Kein

Wunder, es müssen Rippenform, Höhe, Durchmesser und Schlagringdicke genau aufeinander abgestimmt sein. Glockengießer bestimmen anhand dieser Parameter bereits beim Bau der Glockenform den Grundton und die dazu passenden Untertöne der Glocke. Vor dem Guss wird die Form vollständig eingegraben um dem Druck standzuhalten und ein gleichmäßiges, langsames abkühlen zu ermöglichen. Der Guss ist nicht nur für die meist anwesenden Auftraggeber ein besonderer Moment sondern auch für den Gießmeister selbst, wenn er die ca. 1100 Grad heiße Zink-Kupfer Legierung in die Form fließen lässt. Es darf kein Fehler passieren, da sonst die Arbeit inklusiv Formenbau von vorne beginnt. Ist das Ganze abgekühlt wird die Form ausgegraben, von der Glocke geschlagen und die Oberfläche der Glocke gereinigt und geschliffen. Hängt die Glocke nun am Glockenjoch im Glockenstuhl, bedarf es für ein harmonisches Geläut noch ein paar Dinge mehr. Es sind meist 3 oder 5 Glocken die einen festlichen Klang ergeben. Begonnen wird das Läuten zeitlich versetzt von der kleinsten zur größten Glocke und beendet wird in der gleichen Reihenfolge. Die Schlagtöne sind musikalisch zueinander abgestimmt. Die Schlagzahlen der einzelnen Glocken differieren etwa um 5 Schläge pro Minute. Der Antrieb sollte möglichst sanft arbeiten um die natürliche Pendelbewegung der Glocke möglichst wenig zu beeinflussen.

Literatur: www.kirchenglocken.de, www.wikipedia.org



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

OBERÖSTERREICH

Aus Liebe zum Menschen.

Der Verlust eines geliebten Menschen verändert das ganze Leben. Wir möchten Ihnen die Gelegenheit anbieten, Sie aus ihrer Trauer etwas herauszuholen und auf Menschen mit ähnlichen Schicksalen zu treffen und gemeinsam einen Weg zu gehen. Man kann sich mit seiner Trauer bewusst und unter Anleitung ausgebildeter Trauerbegleiterinnen auseinandersetzen, es kann den verstorbenen Lieben gedacht werden oder einfach nur still nebeneinander hergegangen werden.

Treffpunkt: Ortstelle des Roten Kreuzes St. Georgen am Wald, wo anschließend noch ein Beisammensein geplant ist.

Die Trauerwanderung dauert ca. eine Stunde, ist leicht zu bewältigen, ist kostenlos und wird im Herbst stattfinden.

Das genaue Datum und den genauen Ablauf, wird in den Wochenmitteilungen der Pfarre bekanntgegeben. Gerne steht ihnen Gusti Holzer unter 0664/5203186, oder Esther Moser unter 0664/88745879 für Fragen zur Verfügung.



Assisi – die Stadt im Berg



Mit großer Begeisterung starteten wir am 25. Juli unsere Reise nach Rom. Für die grandiose Idee mit den Ministranten nach Rom zu reisen, möchten wir uns ganz herzlich bei unserem Pfarrer Rafal bedanken.

Die ersten 13 Stunden im Bus waren lange aber nicht langweilig. Wir nutzten die Zeit um gemeinsam zu Singen und zu Scherzen. Dank unseres netten Busschauffeur hatten wir auch die Möglichkeit den einen oder anderen Film anzusehen. Froh waren aber dennoch alle, als wir endlich am ersten Ziel – Assisi – ankamen.

Diese Stadt beeindruckte schon von Weitem, da sie direkt in einen Hügel gebaut wurde. Der Höhepunkt in Assisi war die feierliche Messe, welche wir in der Kapelle des San Damiano Klosters feierten. Dieses Kloster erinnert an das Leben und Sterben der Hl. Klara.

In Rom begeisterten uns der Petersdom und der Petersplatz, der Trevi Brunnen und die Spanische Treppe waren aufgrund von Renovierungsarbeiten völlig eingerüstet. Nach dem Anstieg von ca. 200 Stufen in die Kuppel des Petersdoms, wurden wir mit einem wunderbaren Blick auf den gesamten Dom belohnt. Seine Größe realisiert man erst, wenn man ihn von oben aus betrachtet. Da wir schon ziemlich müde waren, erkundeten wir das antike Rom mit dem Bus mit einem kurzen Zwischenstopp beim Kolosseum.

Dank des tollen Wetters wurden die zur Verfügung stehenden Bademöglichkeiten voll ausgenutzt. Alle durften oder mussten ins kühle Nass, was natürlich ein Riesenspaß war.

Bedanken möchten wir uns beim Reisebüro „Moser Reisen“ für die Organisation, bei Fam. Haider („Stoosbaun“) für die Spende der Kapperl, Gesunde Gemeinde Dimbach für die Äpfel, Bäckerei Eletzhofer für die Semmeln und bei Frau Dr. Anna Altzinger für die Hausapotheke. Bei allen anderen Geldspendern möchten wir uns auch ganz herzlich bedanken.

Nach 5 Tagen Pizza, Pasta, Klöstern und Co. freuten wir uns auch wieder auf Zuhause. Nicht nur den Ministranten, sondern auch uns Betreuern wird diese Reise noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Martina Hinterkörner



Mahlzeit! ☺



PFARRCHRONIK

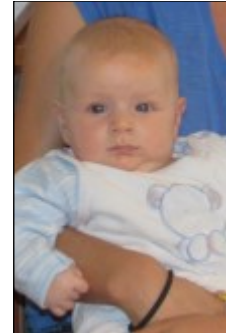
DAS SAKRAMENT DER TAUFE HABEN EMPFANGEN



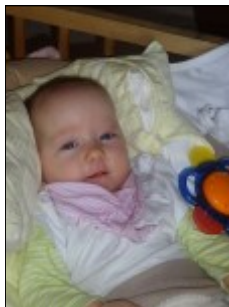
Mirjam Gassner
geb. am 14.3.2014
Daniela Gassner und Rudi Paireder



Anika Wiesinger
geb. am 2.4.2014
Pauline und Gerhard



Nico Pöschl
geb. 30.3.2014
Andrea
und Harald



Elisa Kastenhofer
geb. am 14.4.2014
Barbara und Gerhard



Miriam Rafetseder
geb. am 10.5.2014
Karin und Michael



Theresa Anna Rafetseder
geb. am 25.5.2014
Ingrid und Daniel

*Ich will
dich segnen
und du
sollst
ein Segen
sein*

1. Moses 12, 2

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN



Maria Lumesberger
28. Juli 2014



Anna Baumgartner
9. Juni 2014



Josef Hader
4. Juli 2014

*Der Mensch sieht
was vor Augen ist,
der Herr aber sieht
das Herz an.*

1. Samuel 16,7

Segen

*Es segne euch Gott, der Höchste.
Er lasse sein Angesicht leuchten über euch.
Er öffne euch seinen guten Schatz, der im Himmel ist,
um Segensregen fallen zu lassen auf euer Land,
Tau und Regen, Frühregen, Spätregen, jedes zu seiner Zeit,
um euch Frucht, den Ertrag von Getreide, Most und Öl in Fülle zu geben,
und dass das Land Frucht hervorbringe zum Genießen,
so dass ihr esst und euch sättigt.
Denn Gott ist mit euch, und seine heiligen Engel stehen in eurer Gemeinde,
und sein heiliger Name ist über euch ausgerufen.
Amen.*

(Gebet aus Qumran)

MENSCHEN in unserer PFARRE

Menschlich Einzigartig Nichtperfekt Spirituell Courageiert Handelnd Echt Nötig



Haider Johann

Erntedank- Wofür möchtest du in deinem Leben danken?

In meiner Familie hat es mehrere Unfälle gegeben und sie sind alle gut ausgegangen und dafür möchte ich Danke sagen.

Wir leben in einer sehr wohlhabenden Gesellschaft. Was könntest du am leichtesten entbehren?

Das Handy, weil wenn ich wegfahr', kann ich mit meiner Frau oder Familie genauso vorher oder nachher reden.

Was motiviert dich zu deinem Dienst in der Kirche?

Es ist für mich ein Beitrag für die Kirche, meinen Glauben zu leben.

Was geht in dir als Bauer so vor, wenn du so das Säen, Wachsen Ernten unterm Jahr beobachtest?

Es gibt mir viel, wenn ich so durchgeh' durch die Wiesen und Felder, und alles wächst, die Gräser und das Getreide. Es macht eine Freud', wenn die Lebensmittel so wachsen; alles was man zum Leben braucht, weil bei uns alles so gut gedeiht. Die Natur gibt uns zurück, wie wir den Glauben leben.



Roland Vogl

Was macht dir in deinem Leben Freude?

Wenn ich bei der Feuerwehr mitmachen kann, weil ich da mit meinen Freunden zusammen sein kann.

Was ist so toll daran, bei der Feuerwehr zu sein?

Dass ich beim Feuerwehreffest mithelfen kann und dabei das Gefühl habe, ich gehöre dazu.

Wie wichtig ist für dich die Natur?

Sie ist für mich schon wichtig, weil es mich freut, wenn die Sonne scheint, und wenn ich die Geräusche draußen höre, wenn z. B. die Vögel zwitschern.

An Jesus gefällt mir...

dass er allen Menschen geholfen hat, z. B. den Armen.



Kastenhofer Silvia

In meiner „Lebensernte“ möchte ich am meisten danken für...

...meine Kinder. Für mich war es immer ein Wunsch, Mama zu werden und es ist für mich ein Wunder; eine Geburt, das Leben an sich, zuschauen, wie sie groß werden, auch wenn nicht immer alles nach Plan geht und man manchmal mit seiner Geduld an die eigenen Grenzen stößt. Ich bin dankbar, dass ich durch unsere Kinder soviel lernen darf.

Wir leben in einer sehr wohlhabenden Gesellschaft. Was könntest du am leichtesten entbehren?

Da kann ich mich gar nicht auf Eines festlegen, weil eigentlich könnten wir viele Dinge entbehren, bis auf das, was man wirklich zum Leben braucht, ein Zuhause, Arbeit und Familie. Ich bin froh und dankbar, dass es uns so gut geht, denn das ist keine Selbstverständlichkeit.

Wie erklärst du deinen Kindern Gott?

Gott ist wie ein Vater, der immer da ist für uns. Er hält immer seine schützende Hand über uns und begleitet uns in jeder Lebenslage. Mit ihm kann man im Gebet immer und überall reden und zu ihm kommen, wenn man Ängste und Sorgen hat!

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE: 30. November 2014

Beiträge bitte an die Mailadresse der Redaktion senden: redaktion@pfarre-dimbach.com

Impressum und Offenlegung gemäß § 24 MedienG:

Herausgeber u. Redaktion: Pfarre Dimbach, Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski, Markt 1, 4371 Dimbach
Tel. 07260/7204, Email: pfarre.dimbach@dioezese-linz.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Grein, Bankstelle Dimbach,
IBAN: AT61 3406 8001 0011 3597 BIC: RZ00AT2L068

Verantwortlich: Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski

Redaktionsmitarbeiter: Gabriele Palmethofer, Maria Lumesberger, Hermann Eletzhofer, Edith Gerlinger

Internet: www.pfarre-dimbach.com